



Abend =

Zeitung.

61.

Dienstag, am 12. März 1839.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Heil.)

Das Bett Nr. 11 im Hospital von Santa Cruz.

(Fortsetzung.)

3.

Ein bleiches, weinendes Mädchen, schön wie eine Mater dolorosa, befand sich in dem Nebenzimmer; es war Donna Maria, die Nichte des Doktors Alfonso Pereira. Sie kniete in ihrem Betstuhl vor dem Bilde des heiligen Antonius, das mit blauen Schwertlilien geschmückt und durch eine Schwebeampel erleuchtet war, und sie betete so inbrünstig, mit so tiefer Zerknirschung, als sey sie von der Reue über ein großes Verbrechen darnieder gedrückt.

Sie bemerkte nicht das Eintreten des Oheims, der mit Verwunderung ihrem Treiben zusah. Sie betete eben: Gott, Gott, strafe nicht so hart die Sünde, den Ungehorsam Deiner Magd. Laß Dein rächendes Wetter vorübergehen; schleudere nicht Deinen Blitz auf mein Haupt, daß ich hinfahre in der Sünde; bitte für mich, heiliger Antonius, der Du so viel vermagst bei Deinem Gott, der Du der Schutzherr dieser Stadt bist, und der liebevolle Vater ihrer Söhne und Töchter.

„Maria,“ sprach Pereira mit sanfter Stimme zu der Ueberraschten, „ich lobe Deine Frömmigkeit. Beten ist ein erhabenes Werk, und kein Mensch, wäre er auch der Beste, thut etwas Ungehöriges, wenn er Abrechnung hält mit seinem Gewissen; der das Beten scheut, ist weder ein weiser, noch ein guter Mensch. Aber wenn ich

Dich recht verstehe, so ängstigt Dich das ungestüme Wetter, welches Du als ein Strafgericht des Himmels anzusehen scheinst. Maria, das ist ein großer Irrthum. Dieses Unwetter ist ein Akt des Segens, ohne den unser Frühling gar bald verdorren und ersterben würde; es ist ein Phänomen, das nach ewigen Naturgesetzen stattfinden muß, und das Gott nicht etwa dann und wann anordnet, um seinem Zorn gegen die sündigen Menschen Luft zu machen. Kennst Du nicht die schöne Vision des Elias in der Bibel, — wo es heißt: nicht in Donner und Blitz, nicht in Sturm und Unwetter ist der Herr, sondern im sanften Säuseln des Zephyrs kommt er liebevoll daher, und vom Bogen des Friedens umgürtet? Diese freundliche Ansicht von Gott ist mir in keiner andern Stelle des alten Testaments begegnet.“

Maria ward nicht getröstet durch des Oheims Worte, denn diese suchten sie über eine Angelegenheit zu beruhigen, welche nicht der Grund von des Mädchens Klagsten war. Dieser lag tiefer und er durfte nimmer zu des Doktors Kenntniß gelangen. Maria hatte nämlich dem Don Henriquez, einem Wüstlinge, der schon längst mit größter Beharrlichkeit das Mädchen verfolgt hatte, auf den heutigen Abend eine Zusammenkunft bewilligt, und mochte sie dieß aus wirklicher Zuneigung für den Kämmerer des Königs, oder in einem Anfall von seltsamer Laune gethan haben, genug, sie erschrak gewaltig über ihr Versprechen. Ihr Gewissen schrie lauter, als der Donner und der Sturm, über den Frevler, den sie zu vollbringen gelobt hatte, und sie hielt das Wetter am